

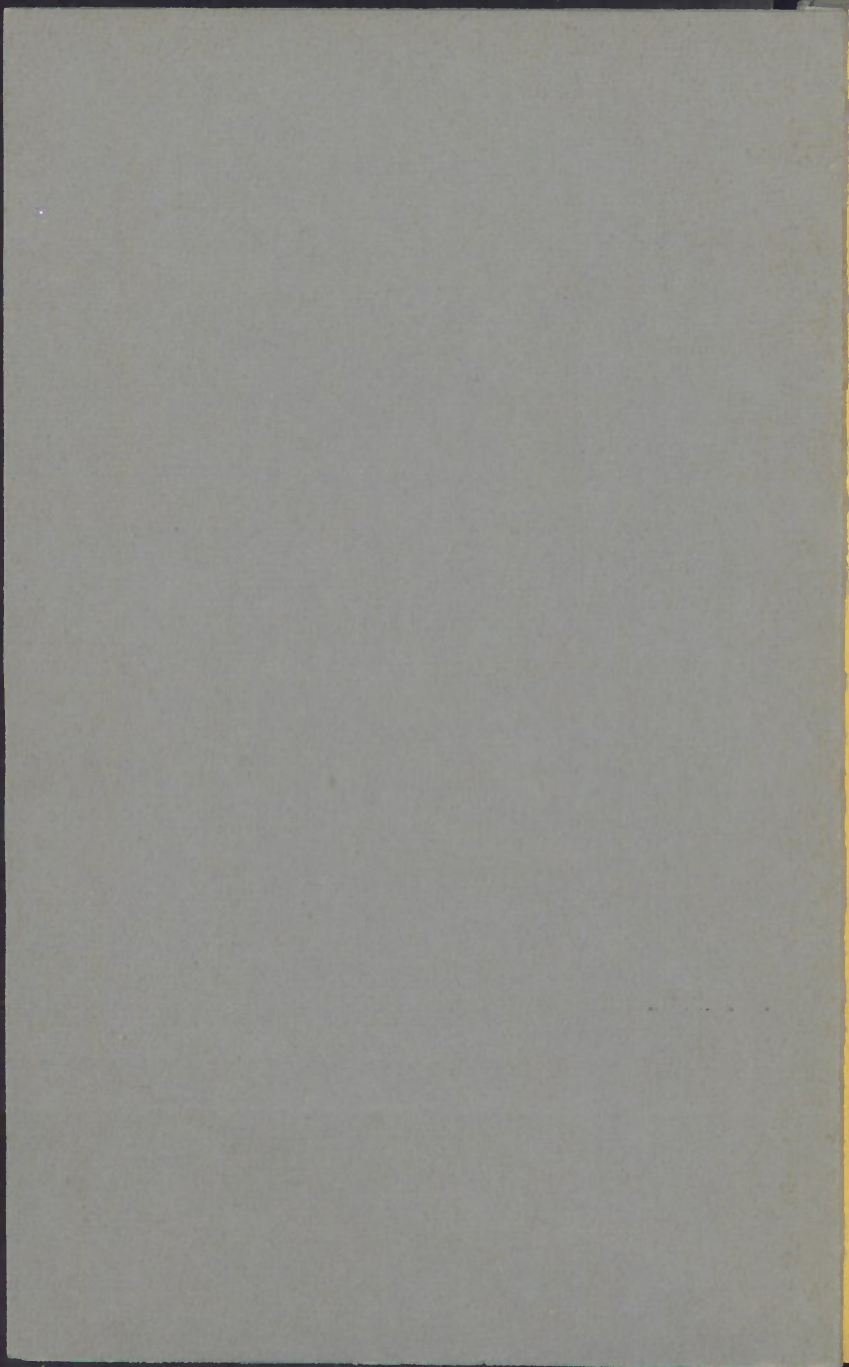
Eigentum der

Bibliothek

**des Instituts für Weltwirtschaft
an der Universität Kiel**

Signatur

A 67254



BULGARIEN

SEINE

WIRTSCHAFTLICHE UND FINANZIELLE
ENTWICKLUNG.

NACH OFFICIELLEN PUBLICATIONEN

VON

DR. KARL RAUSCH

PROFESSOR AN DER WIENER HANDELS-AKADEMIE.



Buk 1293 Weltwirtschaft-
Kiel 13.12.67.

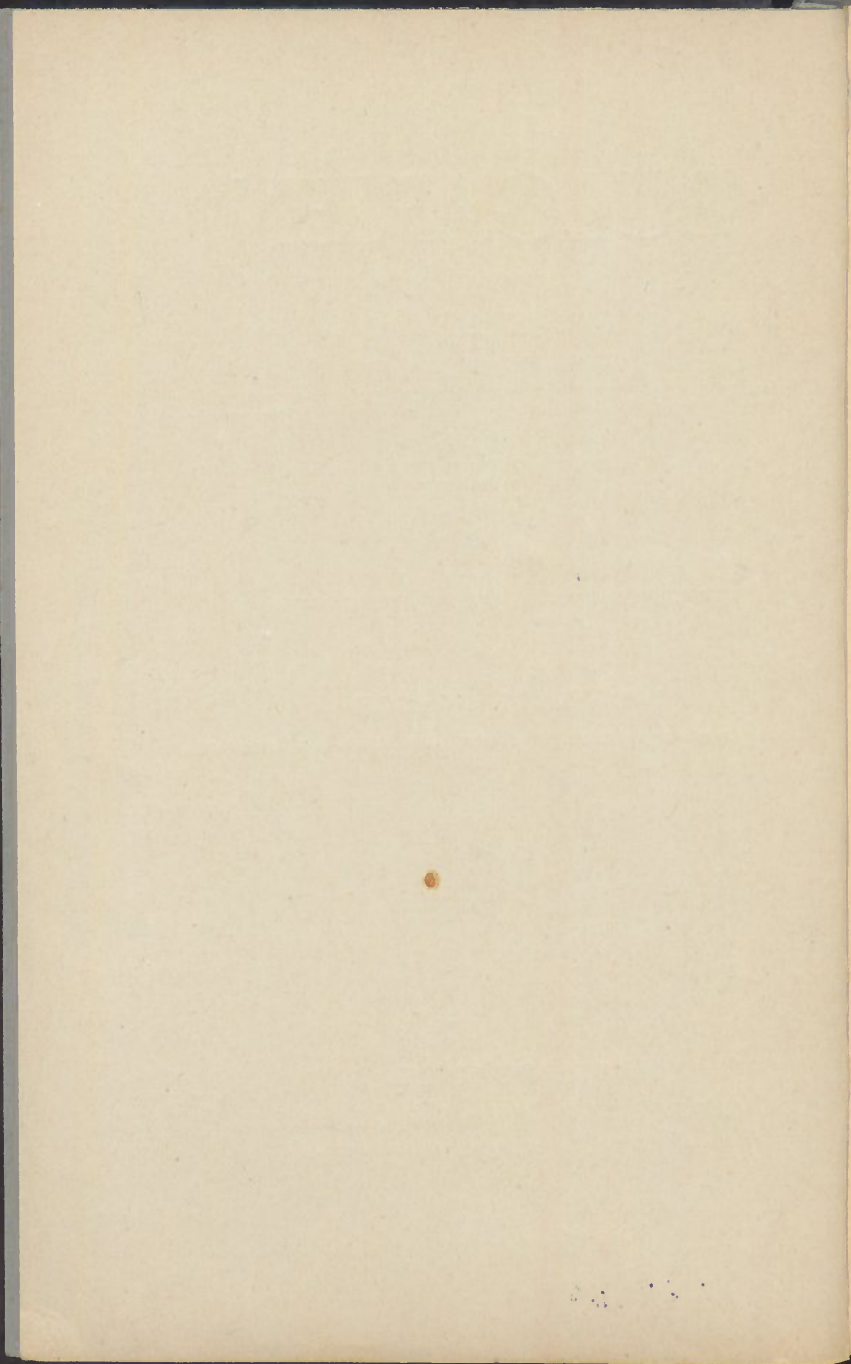
WIEN UND LEIPZIG.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

1892.

A 67254



BULGARIEN

SEINE

WIRTSCHAFTLICHE UND FINANZIELLE
ENTWICKLUNG.

NACH OFFICIELLEN PUBLICATIONEN

VON

DR. KARL RAUSCH

PROFESSOR AN DER WIENER HANDELS-AKADEMIE.



Büch 1293 ✓ Wellwirtschaft Kiel 13.12.67.

WIEN UND LEIPZIG.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

1892.

A 67254

BUCARIEN

WILHELM

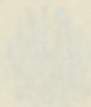
VON FRIEDRICH WILHELM VON FRIEDRICH

WILHELM

WILHELM

WILHELM

WILHELM



WILHELM

WILHELM

WILHELM

Druck von R. v. Waldheim in Wien.

1858

Einleitung.

Unter allen geschichtlichen Erscheinungen ist wohl diejenige von dem grössten Interesse, welche uns ein Volk im Stadium aufsteigender Entwicklung zeigt. Wir sehen die kleinen Anfänge, die Widerwärtigkeiten, welche besiegt werden müssen, den unablässigen Kampf, den das Schicksal demjenigen auferlegt, den es zur künftigen Grösse berufen hat, und wir sehen dies Alles stets wieder überwunden, stets wieder die urwüchsige Kraft trotzen den Hindernissen, die sich ihr entgegen stemmen, und das spannende Interesse, das dieses Ringen uns einflösst, wird ganz selbstverständlich zu einer Quelle der Sympathie für den Kämpfer, dessen endlicher Sieg uns nicht zweifelhaft sein kann.

I *

Dies Bild eines aufstrebenden Volkes bietet uns Bulgarien, und ganz Europa ist mit Spannung seinem Entwicklungsgange gefolgt, den es seit seiner Befreiung aus der türkischen Herrschaft genommen hat. Hat irgend ein Balkanstaat das Recht, mit stolzen Träumen seine Zukunft zu verbinden, so ist es Bulgarien auf Grund seiner geographischen Lage und seines gesunden Volksthum. Niemand konnte an dieser Thatsache zweifeln, und es oblag den Bulgaren nur, den Beweis dafür zu erbringen, dass sie ein Recht darauf haben, diesen stolzen Zukunftsträumen nachzuhängen auf Grund ihrer politischen Reife. Diesen Beweis haben die Bulgaren im letzten Decennium erbracht. Sie haben sich aus schwierigen politischen Lagen mit einer bewunderungswürdigen Klugheit befreit, ihre Staatsmänner haben den Rathschlägen Europas gehorcht und jedes Abenteuer vermieden, das vielleicht verlockend einen Augenblickserfolg verheissen, dagegen Europa in schwere politische Verwicklungen gestürzt hätte. Mit

dieser Besonnenheit und Klugheit in allen politischen Fragen haben aber die Bulgaren jene wirtschaftliche Kraft verbunden, die allein die thatsächliche Freiheit verbürgt. Sie haben die Grundlagen wirtschaftlichen Gedeihens geschaffen, sie haben ihre Staatsorganisationen vom Grunde auf neu gebildet und sie sind auf dem besten Wege, neben ihrer politischen Unabhängigkeit nun auch ihre wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit zu erringen.

Diese Errungenschaften des bulgarischen Staatswesens erhöhen natürlich das Interesse, welches Oesterreich-Ungarn, dem ja das Schicksal keines Balkanstaates gleichgültig sein kann, an Bulgarien zu nehmen hat, und sie drängen förmlich dazu, ein Land genauer kennen zu lernen, das durch so viele Interessengemeinschaften mit dem Westen Europas verbunden ist. Wir folgen demgemäss nur einem vorhandenen Impulse, wenn wir es versuchen, an der Hand offizieller Daten die Verhältnisse Bulgariens in

den verschiedenen Gebieten wirtschaftlicher Entwicklung darzulegen. Man hat sich in Oesterreich-Ungarn bereits daran gewöhnt, die Schicksale Bulgariens mit grossem Interesse zu verfolgen, und man wird daher unseren Darlegungen die Aufmerksamkeit gewiss nicht versagen.

I.

Bulgariens Aussenhandel.

Wir versuchen es, die Sympathien unserer Leser für die nachfolgenden Ausführungen vornehmlich dadurch zu gewinnen, dass wir jenen Theil unseres Stoffes zunächst behandeln, der die grösste Summe materieller Interessen für uns enthält. Die Balkanstaaten sind unzweifelhaft das eigentliche Absatzgebiet unserer Industrie und die Handelsbewegung in denselben ist demnach für uns von der ausserordentlichsten Bedeutung. Und in der That, die Ziffern, welche uns den Umfang und die Richtung des bulgarischen Aussenhandels veranschaulichen, sind von hoher Bedeutsamkeit. Wir lassen die Ziffern selbst sprechen.

Die Gesamtsumme des Aussenhandels
betrug in den Jahren

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamnter Aussenhandel	Einfuhr + —
1886.. Fracs.	64,285.309	50,404.314	114,689.623	+ 13'881
1887.. "	64,742.481	45,747.247	110,289.728	+ 18'995
1888.. "	66,362.431	64,198.634	129,866.505	+ 2'163
1889.. "	72,869.245	80,581.076	153,450.321	— 7'712
1890.. "	84,529.497	71,051.100	155,580.597	+ 13'479
1891.. "	81,348.150	71,055.085	152,403.235	+ 10'293

Hiebei ist zu bemerken, dass die Ziffern, welche das Ergebnis des Jahres 1891 darstellen, auf den vorläufigen monatlichen Aufstellungen der Zollämter beruhen, so dass eine nachträgliche Ergänzung nicht ausgeschlossen ist.

Betrachten wir die provisorischen Ziffern des Jahres 1891, so sehen wir, dass die Differenz zwischen Ein- und Ausfuhr zu Ungunsten der Ausfuhr Mill. Fracs. 10'29 beträgt, dass daher im Vergleiche gegen das Vorjahr, in welchem diese Differenz Mill. Fracs. 13'5 betrug, eine entschiedene Besserung, oder, mit anderen Worten ausgedrückt, dass eine Ver-

minderung des Passiv-Saldos der Handelsbilanz eingetreten ist.

Bevor wir die allgemeinen Betrachtungen über die Entwicklung Bulgariens, die an die dargestellten Ziffern zu knüpfen sind, hier anführen, müssen wir dieselben noch vervollständigen durch jene Detailnachweise, welche für unsere Monarchie von entscheidender Bedeutung sind.

Bulgariens		
	Import 1891	Export
	aus	nach
	in Millionen Francs	
Oesterreich-Ungarn.....	33'992	3'132
England.....	15'993	16'776
Türkei.....	10'011	17'147
Frankreich.....	3'967	24'255

Aus diesen Ziffern ergibt sich, dass Oesterreich-Ungarn unter allen am Aussenhandel Bulgariens beteiligten Staaten den ersten Rang einnimmt. Unser Gesamtantheil an der Einfuhr und Ausfuhr in Bulgarien betrug im Jahre 1891 rund Mill. Frs. 37'124, derjenige Englands Mill. Frs. 32'769, Frankreichs Mill. Frs. 28'222 und jener der Türkei

Mill. Frcs. 27·158; erst nach der Türkei kommen Russland, Deutschland und die anderen europäischen Staaten in Betracht. Aber das Hauptgewicht der Thatsache, dass der Antheil Oesterreich-Ungarns am bulgarischen Aussenhandel so bedeutend ist, liegt doch offenbar darin, dass die österreichisch-ungarische Einfuhr in Bulgarien den Wert der Ausfuhr aus Bulgarien nach Oesterreich-Ungarn in so bedeutsamer Weise überwiegt. Oesterreich-Ungarns Handel ist Bulgarien gegenüber mit Mill. Frcs. 30·86 activ, d. h. Bulgarien hat den Wert unserer Einfuhr nur mit Mill. Frcs. 3·12 in Waaren ausgeglichen und hat uns dagegen Mill. Frcs. 30·86 bar bezahlt für unsere nach Bulgarien eingeführten Artikel. Diese günstige Gestaltung unseres Handels mit Bulgarien ist aber keine vorübergehende Erscheinung, sondern sie wiederholt sich in den Handelsbilanzen der letzten Jahre, wenn gleich nicht übersehen werden soll, dass, wie alle Handelsbewegung und wie jeder Handelsvorteil, auch diese günstige Chance nur dann

erhalten werden kann, wenn alle beteiligten Factoren die grösste Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit darauf verwenden. Hören wir, wie ein hervorragender Techniker und genauer Kenner Bulgariens sich über diesen Punkt anlässlich der gleich günstigen Ziffern der Handelsbilanz des Jahres 1890 vernehmen lässt *):

Die Einfuhr von gewerblichen Erzeugnissen vaterländischen Ursprunges in Bulgarien erfreut sich seit 1888 einer stetigen Zunahme und hat in dem Jahre 1890 ihren Höhepunkt und damit eine noch nicht dagewesene Wertziffer erreicht, welche sogar die der englischen Industrie übertrifft; — ein Umstand, welcher umso höher anzuschlagen ist, als Grossbritannien bisnoch unser mächtigster Concurrent gewesen und stets an der Spitze des ausländischen Handelsverkehrs gestanden ist.

*) Der handelspolitische Einfluss Oesterreich-Ungarns in Bulgarien. Mittheilungen von Friedrich Boemches, correspondirendes Mitglied des n. ö. Gewerbevereines. Wien 1892.

Das erfreuliche Resultat des Jahres 1890 wird nicht nur in dem Jahresberichte der k. u. k. österreichisch-ungarischen Consulatsbehörde*) gebührend hervorgehoben, sondern auch von dem diplomatischen Agenten Grossbritanniens in Sofia**) bestätigt. Nach dessen Angaben hat der österreichisch-ungarische Import 13,200.000 Gulden im Jahre 1890 betragen und sich gegen das Vorjahr um 4,200.000 Gulden erhöht. Die seit 1888 eingetretene Steigerung unseres einheimischen Exportes, sowie das Ergebnis des Jahres 1890 sind ausser der emsigen Thätigkeit zahlreicher Agenten und Handelsbeflissener hauptsächlich dem harmonischen und zielbewussten Zusammenwirken der österreichisch-ungarischen Consulatsbehörden, sowie der seitens des Oesterreichischen Export-Vereines in Wien

*) Siehe Jahresberichte der k. u. k. österreichisch-ungarischen Consulatsbehörden, zusammengestellt von dem statistischen Departement im k. k. Handelsministerium, XIX. Jahrgang (Bogen 28—35).

**) Siehe Diplomatic and consular reports on trade and finance: »Report for the year 1890 on the trade of Bulgaria« (Seite 3 und 4).

und des ungarischen Handelsmuseums in Budapest in den grösseren Städten aufgestellten Vertreter und errichteten Musterlager zu danken. Es wird demnach jeder unparteiisch Urtheilende zugeben, dass der in dem Abgeordnetenhouse erhobene Vorwurf einer ungenügenden Vertretung unserer Handelsinteressen für Bulgarien nicht zutreffend ist, wenn auch damit nicht gesagt werden soll, dass nicht noch manche Errungenschaft auf dem Gebiete des einheimischen Exporthandels erzielt werden kann.

Auf welche Weise hat nun dieser Handel die erwähnte Höhe im Jahre 1890 erreicht? Dieselbe ist vornehmlich der Realisirung grösserer Lieferungen für die fürstlich bulgarische Regierung (Gewehre und Patronen im Werte von circa 3,100.000 Frcs.), dann von Locomotiven und sonstigem Eisenbahn-Material (für circa eine Million Frcs.) zuzuschreiben, endlich dem Mehrbezuge von Spiritus, Zucker, lebenden Thieren, Textil-, Glas-, Porzellan-, Eisen-, Kurz- und Farb-

waaren, Droguen, Cementen, Bau- und Werkholz, fertigen Kleidern, Papier und Möbeln aller Art u. s. w.

Ein hervorragendes Element des Importes von 1890 bilden die Artikel für den Kriegsbedarf. Die Frage liegt nahe, ob unser Absatz auch dann noch die steigende Richtung bewahren wird, wenn die Lieferung solcher Artikel abnehmen oder gar versiegen sollte. Diese Frage kann in bejahendem Sinne beantwortet werden, vorausgesetzt, dass unsere Industriellen mit gleichem Eifer wie bisher sich an der Deckung der Bedarfsartikel betheiligen werden, welche nach den verschiedenen Richtungen des wirtschaftlichen Aufschwunges im jungen Balkanstaate gefordert werden.

Wir können uns diesen Bemerkungen des Herrn Boemches auch rücksichtlich der Handelsergebnisse des Jahres 1891 nur vollinhaltlich anschliessen. Unsere ganze Aufmerksamkeit muss darauf gerichtet bleiben,

unsere günstige Position im Aussenhandel Bulgariens zu behaupten.

Um den Einblick in die Handelsbilanz Bulgariens zu vervollständigen, fügen wir hier folgende Tabelle bei:

Antheil am Import Bulgariens
ausgedrückt in Procenten

	Oesterreich- Ungarn	England	Türkei	Frankreich
1886	26·53	28·45	17·45	5·89
1887	23·61	33·86	14·82	6·39
1888	27·41	29·41	14·88	5·86
1889	30·87	29·09	13·42	4·73
1890	39·05	23·68	12·30	4·09
1891	41·78	19·66	12·29	4·88

Eine regelmässig und constant steigende Ziffer des Antheiles weist nur Oesterreich-Ungarn nach, und die Tabelle beweist zwei Thatsachen mit vollkommener Klarheit und Deutlichkeit: zunächst dass Oesterreich-Ungarn seine dominirende Stellung im bulgarischen Aussenhandel Schritt für Schritt sich errungen hat, und ferner dass dies auf Kosten der mitconcurrirenden Staaten geschehen ist, die zweifellos keine Mühe scheuen

werden, um das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Forschen wir nach dem Bundesgenossen, den wir in diesem siegreichen Kampfe gehabt haben, so müssen wir denselben in der Eröffnung des Verkehrs der Orientbahnen erblicken, und wir sehen, wie in der Förderung dieses Verkehrs eine der wichtigsten Aufgaben liegt, die wir in unserem eigensten Interesse zu erfüllen haben.

Die früher angeführte Tabelle zeigt uns jedoch die Betheiligung der concurrirenden Staaten nur an dem Werte des Importes nach Bulgarien, und wir haben sie daher nach der Seite des Exportes zu ergänzen.

Antheil am Export Bulgariens
ausgedrückt in Procenten

Jahr	Oesterreich- Ungarn	England	Türkei	Frankreich
1886	4·86	9·20	58·00	19·09
1887	7·91	12·68	54·34	14·11
1888	4·09	16·01	43·22	21·63
1889	4·42	15·64	37·92	22·82
1890	8·09	21·02	30·86	27·44
1891	4·41	23·51	24·12	34·11

Aus diesen Ziffern lässt sich erkennen, dass der Export Bulgariens sich von dem naheliegenden Grenzhandel mit der Türkei immer mehr emancipirt, denn die bezügliche Ziffer ist von 58 Procent im Jahre 1886 auf 24.12 Procent im Jahre 1891 gesunken und dieses Sinken hat sich in einer so constanten Progression bewegt, dass sich ein regelmässiger und intensiv wirkender Einfluss darauf nicht verkennen lässt. Weiter ergibt sich aus dieser Tabelle, dass Frankreichs Export aus Bulgarien sich in ununterbrochen ansteigender Richtung bewegt, dass Bulgarien demgemäss dort ein Absatzgebiet seiner Producte von wachsender Aufnahmefähigkeit besitzt. Die gleiche Wahrnehmung ergibt sich auch bezüglich Englands. Bezüglich Oesterreich-Ungarns Antheil am Exporte haben wir schon in entsprechender Weise uns geäussert.

Nachdem wir im Vorstehenden vornehmlich der Betheiligung Oesterreich-Ungarns, Englands, Frankreichs und der Türkei am

bulgarischen Aussenhandel unsere Aufmerksamkeit gewidmet haben, wollen wir dem Ergebnisse dieses Aussenhandels speciell im Jahre 1891 noch besondere Beachtung schenken.

Auffallen könnte zunächst an den in Rede stehenden Ziffern der bulgarischen Handelsbilanz, dass die Ausfuhr trotz der überaus günstigen Ernte des Jahres 1891 eine erheblichere Zunahme nicht erfahren hat. Dies ist jedoch dadurch zu erklären, dass der gesammte von der Finanzverwaltung in Empfang genommene Zehent an Bodenproducten im Werte von circa 40,000.000 Frs. zum grössten Theile erst im Laufe der ersten Monate dieses Jahres realisirt worden ist, ein Beweis der reichen Kassabestände des bulgarischen Finanzministers.

Der Einfluss, den das Ernteergebnis auf die Handelsbewegung Bulgariens auszuüben vermag, lässt sich am besten aus den Ziffern der nachfolgenden Tabelle abschätzen.

Handelsbewegung Bulgariens in den einzelnen Monaten des Jahres 1891:

	Einfuhr in Mill. Fres.	Ausfuhr
Jänner	3'714	3'147
Februar.....	5'274	2'587
März	6'932	5'202
April.....	7'335	7'414
Mai	7'856	5'359
Juni.....	4'809	3'163
Juli	8'095	2'467
August	5'943	5'439
September	7'951	9'537
October.....	6'234	10'178
November.....	8'779	10'241
December	8'426	6'323
Summa	81'348	71'055

Der Export Bulgariens erreicht in den Monaten October und November die höchsten Wertziffern, der Import in den Monaten November und December und fast das gleiche Maximum auch im Monate Juli. Das letzte Drittel des Jahres zeigt den Export demnach in seiner stärksten Intensität, und zwar mit mehr als der Hälfte der Gesamtausfuhr des Jahres. Es ist zu bemerken, dass diese Er-

2*

scheinung in allen ackerbautreibenden Staaten beobachtet werden kann und speciell auch in Ungarn regelmässig wiederkehrt. Da nun der Ernteausschlag, wie auch aus den angeführten Ziffern neuerdings hervorgeht, die hauptsächlichste Quelle ist, aus welchem der Export Bulgariens seine Werte bezieht, so ist es von besonderer Wichtigkeit, jener besonders günstigen Lage zu gedenken, deren sich Bulgarien erfreut, und die dem Lande eine Art Garantie für die Beständigkeit dieser Quelle wachsenden Wohlstandes bietet. Ostrumelien, gegen Norden durch den Balkan geschützt, ist mit seinem ausgesprochen südlichen Klima so sehr von Nord-Bulgarien, dem Donaugebiete verschieden und von demselben klimatisch unabhängig, dass die Ungunst der Ernte in der einen Landeshälfte durch die günstigere Lage der anderen zumeist ausgeglichen wird, wie dies in den letzten Jahren auch öfters der Fall war.

Ausserdem ist noch ein anderer Umstand zu betonen, der gewiss von ausserordentlicher

Bedeutung für die künftige Entwicklung der Exportfähigkeit des Landes ist. Die derzeitige Ertragsfähigkeit des bulgarischen Bodens ist noch weit hinter der Grenze der erreichbaren Leistungsfähigkeit zurück. Nicht nur, dass noch weite Strecken des Landes unbebaut sind, wird auf den schon in Cultur befindlichen Strecken der Ackerbau noch in sehr primitiver Weise und mit sehr einfachen und unzulänglichen landwirtschaftlichen Geräthen betrieben. Wir geben zur Schilderung dieser Verhältnisse gerne einer französischen Stimme das Wort, die sich im *„Economiste français“* gelegentlich der Besprechung eines neuen Buches über Bulgarien aus der Feder des Capitän Lemouche folgendermassen über die Entwicklung Bulgariens vernehmen lässt:

Wie Herr Lemouche mit Recht bemerkt, konnte Bulgarien nicht leicht von einer tieferen Stufe ausgehen, als es thatsächlich der Fall war. Ein Volk, das eine so gewaltige Anstrengung zu machen im Stande war, ist berufen grosse Dinge zu vollbringen. Die

Bulgaren sind die besten und beinahe einzigen Ackerbauer der einstigen Türkei. Sie haben gewisse Theile der ehemaligen Donau-Ebene in ausgedehnte Getreide- und Maisfelder umgewandelt, welche in jeder Beziehung den Vergleich aushalten mit den Feldern Rumäniens, obgleich die Bulgaren unglücklicher Weise bisher zur Bethätigung dieser merkwürdigen Befähigung für den Ackerbau sich nur der unvollkommensten Geräthe bedienen konnten. Sie würden ebenso grosse Erfolge in der Industrie und in der Kunst, namentlich in der Baukunst, aufweisen. . . . Den Bulgaren beherrscht eine ernste, praktische Lebens-Auffassung. . . . Er steht in Bezug auf Sittlichkeit auf einer hohen Stufe, er ist arbeitsam, sparsam und übt alle häuslichen Tugenden. — Ein Volk, welches für die meisten Aufgaben des Lebens so tüchtig ausgerüstet ist, benöthigt, um zum Wohlstand und später zum Reichthum zu gelangen, nur Anfangscapital und landwirtschaftliche Geräthe.

Was dieses Letztere anbelangt, so gelangt man zur Wahrnehmung, dass die Bulgaren, trotzdem sie erst nach den übrigen Balkan-Völkern zur Unabhängigkeit gelangt sind, trotzdem sie minder reich sind und eine geringere oder zum mindesten minder entwickelte gewerbliche Thätigkeit aufweisen, nichtsdestoweniger nicht so sehr im Rückstande sind, als man vermuten dürfte.

Auch in dieser Darstellung der landwirtschaftlichen Entwicklung Bulgariens liegt das Hauptgewicht auf der bisherigen Unzulänglichkeit der landwirtschaftlichen Geräte zur hinreichenden Ausnützung des Bodens. Nun ist selbstverständlich diese Erkenntnis den Regierungskreisen Bulgariens nicht verschlossen, und man ist dort redlich bemüht, Alles vorzukehren, um die Dinge zu bessern, und dadurch eröffnet sich der österreichischen Industrie ein neues Gebiet lohnenden Exportes. Die bulgarische Regierung wird in diesem sowie im nächsten Jahre landwirtschaftliche Ausstellungen in Philippopel und in Rustschuk

veranstalten und hiebei wird es an Anregungen für die landwirtschaftlichen Kreise und an der Möglichkeit zur Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen nicht fehlen.

Ueber diese Ausstellungen entnehmen wir den schon früher erwähnten Mittheilungen des Herrn Boemches folgende genauere Daten: Die erste soll in Plovdiv (Philippopol) vom 6. September bis 31. October d. J. und die zweite in Rustschuk vom 2. August bis 30. September 1893 abgehalten werden. Diese unter dem Protectorate des Fürsten von Bulgarien Ferdinand I. stattfindenden Ausstellungen sind nationaler Natur und umfassen die Gebiete der Landwirtschaft und Industrie. Es werden jedoch auch Ausländer zur Betheiligung zugelassen und ist ihnen unentgeltliche Beförderung der Gegenstände auf den bulgarischen Bahnen, sowie Enthebung von jeder Platzmiete in den Ausstellungsräumen zugesichert. Die der fremden Beschickung reservirten Gegenstände zählen 30 Classen, welche den drei Gruppen für

Ackerbau und Landwirtschaft, für Industrie und graphische Arbeiten angehören. Natur und Bezeichnung der Ausstellungsgegenstände sind in folgendem Schema zusammengestellt:

Gruppe XXIX. Ackerbau und Landwirtschaft.

Classe 96. Ackergeräthe für die Bodenbearbeitung.

„ 97. Geräthe und Maschinen für Aussaat, Bepflanzungen, sowie zum Mähen und Ernten.

„ 98. Werkzeuge und Maschinen zum Anbauen von Industrie-Pflanzen und ihrer Producte.

„ 99. Andere Geräthe, Maschinen und Werkzeuge, welche in der Landwirtschaft Verwendung finden.

„ 100. Vorrichtungen und Geräthe für Bereitung von Milch, Käse und Butter.

- Classe 101. Vorrichtungen und Geräte für Erzeugung und Behandlung von Wein, Bier und Apfelmot, sowie von geistigen Getränken überhaupt.
- „ 102. Muster von Bienenstöcken und anderen Vorrichtungen für Bienenzüchtung.
- „ 103. Muster von Seide und Vorrichtungen für Seidenweberei — Maschinen für Bearbeitung der Rohseide.
- „ 104. Mahlmühlen für Mehl und Viehfutter.
- „ 105. Schleifmaschinen.
- „ 106. Geräte für Wein-, Pflanzen- und Gartenbau.
- „ 107. Vorrichtungen, Käfige und Muster für Geflügelzucht.
- „ 108. Innere Einrichtung und vollständige Anlagen von Pferde- und Viehstallungen.

Classe 109. Vorrichtungen und Geräthe für
Fischzucht und Bereitungs-Me-
thoden für Fischconserven.

„ 110. Maschinen und Vorrichtungen für
Zubereitung von Schinken, Würsten
und anderen Hackfleischwaaren.

„ 111. Vorrichtungen und Maschinen für
Erzeugung von Seife, Kerzen und
duftenden Oelen.

„ 112. Verschiedene Sorten von Wirt-
schafts-Geschirr und vollständige
Küchen-Einrichtungen.

„ 113. Muster von Stubenöfen und Oefen
zum Brotbacken und Obstdörren.

„ 114. Vorrichtungen und Geräthe zur
Prüfung von Nahrungsmitteln.

„ 115. Pumpen, Filtrir-Apparate, Wasser-
leitungsrohre und andere Vorrich-
tungen für Wasserbehälter und
Viehtränken.

„ 116. Geräthe und Vorrichtungen zur
Vertilgung von Thieren und In-
secten, welche dem Ackerbau und

der Landwirtschaft schädlich sind,
und hauptsächlich für die Bekämpfung der Phylloxera.

Classe 117. Muster von Wintergärten.

- „ 118. Künstlicher Dünger, Sämereien für Kunst - Wiesenbau. Vollständige Sammlung von Samengattungen und kleine Zimmergärten von Blumen und anderen Zierpflanzen.

Gruppe XXX. Industrie.

Classe 119. Geräte und Maschinen für Gerberei und Bearbeitung von Thierfellen und Häuten.

- „ 120. Geräte und Maschinen für Textil- und Posamentir-Arbeiten.

- „ 121. Nähmaschinen für Kleider- und Schuh-Confection, Strickmaschinen für Strümpfe, Flanelle, Spitzen u. A. m.

Classe 122. Geräte und Handmaschinen für Sägerei-, Tischlerei-, Dreherei-, Wagnerei, Fassbinderei und Haarflecht-Arbeiten.

„ 123. Vorrichtungen und Handmaschinen für Druckerei, Photographie, graphische Künste und Buchbinderei.

„ 124. Geräte und Handmaschinen für die Thon-Industrie.

„ 125. Geräte und Handmaschinen für Eisen-, Kessel-, Waffen- und Messerschmieden, für Schlosserei und andere Zweige der Metall-Industrie.

Gruppe XXXI. Graphische Arbeiten.

Classe 126. Atlasse, geographische Karten, Modelle und andere Darstellungen, welche auf Ackerbau, landwirtschaftliche Industrie und öffentlichen Unterricht Bezug haben.

Eine nur flüchtige Prüfung dieser den fremden Ausstellern vorbehaltenen Gegenstände lässt sofort das doppelte Bestreben erkennen, einerseits sich auf den dem Lande eigenthümlichen Arbeitsgebieten des Ackerbaues, der Landwirtschaft, des Garten- und des Obstbaues, endlich der Viehzucht zu vervollkommen, anderseits die neueren Werkzeuge und Verfahrensweisen kennen zu lernen, welche auf die Erzeugung von Fleischfabrikaten und anderen Consum-Artikeln, auf die Metall- und Holz-Industrie, endlich auf die sämtlichen Zweige der Baugewerbe Bezug haben. Zu bemerken ist ferner, dass mit Rücksicht auf die billige Arbeitskraft des Landes und die kostspielige Installirung von Dampf- und anderen Motoren vorzugsweise von Hand betriebene Maschinen verlangt werden.

Die offizielle Einladung zur Beschickung der Ausstellungen wurde in officieller Weise auch an Oesterreich-Ungarn gerichtet und Programm sammt Reglement an die Handelsministerien beider Reichshälften übersendet.

Herr Boemches bemühte sich auch, die Kreise der österreichischen Industriellen zur Beschickung dieser Ausstellungen zu bewegen, und er unterstützt seine Bemühungen durch den Hinweis auf die Erfolge, welche durch das Musterlager des österreichisch-ungarischen Exportvereines und der commerciellen Vertretung des ungarischen Handelsministeriums bisher erzielt wurden. Wir lassen seine Ausführungen hier folgen:

Die Wichtigkeit der soeben genannten vaterländischen Institute für die Hebung des Absatzes österreichisch-ungarischer Producte nach Bulgarien wird in dem Jahresbericht der k. k. Consulats-Behörde für 1890 *) gebührend hervorgehoben und das weite Feld ihrer Ge-

*) Es mag passend sein, an dieser Stelle der im Berichte enthaltenen Winke für die grössere Entfaltung des Ausfuhrhandels zu gedenken. Derselbe bezeichnet als wesentliche Hindernisse die mangelhafte und saumselige Ausführung der Bestellungen auf der einen, sowie scharfe Conditionen auf der anderen Seite. Ferner wird empfohlen, die Aufträge genau nach Bestellung und innerhalb der bedungenen Lieferfrist zu effectuiren, endlich wird der Wunsch ausgesprochen, die Wechsel und Facturen in Goldfrancs anzugeben, um das Umrechnen bei Verzollungen etc. zu vermeiden.

schäftsthätigkeit betont. Nach diesem Berichte beläuft sich der im gedachten Jahre erzielte Waarenumsatz:

- a) des Musterlagers des Oesterreichisch-ungarischen Export-Vereines (Bestand seit 1870, Leiter Herr E. Einaigl) auf Frcs. 900.000 *);
- b) der commerciellen Vertretung des ungarischen Handelsmuseums (Bestand seit Juli 1890, Leiter Herr M. Gorovy) auf Frcs. 140.000.

Das vom ersten Institute erzielte Ergebnis verdient umso grössere Anerkennung, als das Musterlager sich keiner Subvention, weder seitens des Staates, noch irgend eines Vereines erfreut, und somit der Vertreter nur auf seine eigenste Kraft angewiesen ist.

Auf die geplanten Ausstellungen zurückkommend, dürfte es nicht ohne Interesse sein, jene Richtungen anzudeuten, nach welchen die-

*) Dieser Waarenumsatz hat sich im Jahre 1891 auf 1,267.000 Frcs. erhöht, hat also im Verlaufe eines einzigen Jahres um eine Drittel-Million Francs zugenommen.

selben als Zeugen bulgarischer Leistungsfähigkeit bemerkenswert zu sein versprechen. In erster Linie werden die Mineralschätze des Landes*) und dessen ornithologischer Reichtum, die Kinder der Flora und Fauna**) durch vorzügliche Exemplare der Pflanzen-, Thier- und Vogelwelt vertreten sein, dann die Producte des Ackerbaues, der Viehzucht, des Garten-, Wein- und Obstbaues, endlich die Erzeugnisse der Handarbeit und der Hausindustrie, welche in den malerischen Trachten des Volkes, in Stickereien und anderen Leistungen weiblicher Handfertigkeiten zum

*) Bulgarien besitzt nahezu sämtliche Producte des Mineralreiches, in erster Linie Steinkohle, deren Lager kürzlich bei dem Dorfe Pernik (35 Kilometer von Sofia entfernt) entdeckt wurde. Die Sobranje hat bereits ein Gesetz votirt, nach welchem der Finanzminister, in dessen Bereich auch die öffentlichen Arbeiten gehören, ermächtigt wird, 20.000 Frcs. für den Betrieb des Kohlenlagers, sowie für die Schürfung nach anderen Mineralien auszugeben.

**) Der grosse Reichtum in ornithologischer und botanischer Hinsicht ist noch wenig bekannt. Es ist das Verdienst des Fürsten Ferdinand, vorzügliche Exemplare der Pflanzen-, Thier- und Vogelwelt dem Publicum in dem vortrefflich gehaltenen zoologischen Garten von Sofia vorzuführen, welcher in Bälde durch ein in den Anfängen bereits bestehendes Museum ergänzt werden soll.

Ausdrucke gelangen. Aber neben den Naturproducten, als: Gesteine, Minerale, Cerealien, Wein, Reis, Anis, Sesam, Obst, Tabak, Rosenöl und anderen werden auch die Erzeugnisse der jungen Hausindustrie nach den früher ange deuteten Richtungen in würdiger Weise vertreten sein, als: Mehl und Mahlproducte, Tuch- und Webestoffe, Teppiche, Seile, Teigpräparate u. A. m. Die Ausstellung dürfte übrigens nach mancher Seite hin Ueberraschungen bieten, da weder der grosse Naturreichthum des Landes, noch die geschickte Hand seiner fleissigen Bevölkerung genügend bekannt sind.

Wir können unsere Darlegungen über den bulgarischen Aussenhandel wol nicht besser schliessen, als indem wir nach dieser ausführlichen Darstellung der landwirtschaftlichen Production einen Blick werfen auf die gewerbliche und industrielle Entwicklung des Landes.

In dieser Hinsicht ist in erster Linie die Bauthätigkeit zu erwähnen, welche die bulgarische Regierung in den Städten des Lan-

des entfaltet hat, um dem steigenden Bedarfe, eine Folge des steigenden Wohlstandes, zu genügen.

Versuchen wir das auf dem Gebiete der staatlichen, communalen und privaten Bau- thätigkeit zur Ausgabe gelangende Jahres- budget zusammenzustellen, so erreichen wir eine Summe von ca. 30 Millionen Fracs., welche sich folgendermassen vertheilt:

Oeffentliche Bauten.....	11	Mill. Fracs.
Communale Bauten in der Haupt-		
stadt und Provinz.....	6	„ „
Private Bauten in der Hauptstadt		
und Provinz	13	„ „

Zusammen wie oben 30 Mill. Fracs.

Nun bekundet sich jedoch der wirt- schaftliche Fortschritt Bulgariens nicht blos nach der einseitigen Richtung der Bauthätig- keit, sondern erstreckt sich auch auf die Gebiete des Ackerbaues, des Berg- und Forstbaues, der Landwirtschaft, der Fisch- zucht, sowie des Wein- und Gartenbaues; ja es werden sogar schüchterne Versuche

mit der Anlage industrieller Etablissements, und zwar nicht ohne Erfolg, gemacht; — dies Alles, um den bisher nur spärlich ausgebeuteten Boden-, Wald- und Viehreichthum des Landes zur besseren Verwertung zu bringen. Nach allen diesen Richtungen menschlicher Thätigkeit trachtet der verständige und fleissige Bulgare, diejenigen Werkzeuge, Apparate und Verfahrensweisen einzuführen, welche von den in der Cultur fortgeschrittenen Völkern des Abendlandes angewendet und ausgeübt werden.

In diesem Bestreben wird die Bevölkerung des jungen Balkanstaates von der Regierung auf das kräftigste unterstützt. Diese gewährt nicht nur bei der Schaffung neuer Erwerbs- und Industriezweige eine langjährige Concessionsdauer für die alleinige Erzeugung des Artikels, die zollfreie Einfuhr von Maschinen und Apparaten, sowie die Befreiung von Abgaben und Steuern auf längere Zeit, sondern lässt auch kein Mittel unbenützt, um sowohl den Landwirt als den

Gewerbsmann zu belehren und sie von den Fortschritten der europäischen Völker auf den einschlägigen Gebieten zu unterrichten.

Es ist noch zu erwähnen, dass die von Privaten und Consortien unternommenen Geschäfte und Anlagen industrieller Natur sich der finanziellen Unterstützung seitens der National-Bank und der Ottomanischen Bank erfreuen, welche — Dank der Bemühungen des gegenwärtigen Finanzministers — seit vorigem Jahre Filialen in Sofia und in den grösseren Provinzstädten errichtet hat. — So kommt es, dass sich Bulgarien, in Folge der doppelten Unterstützung der Regierung und der Banken, bereits im Besitze von elf Tuchfabriken, fünf Mahl- und Dampfmühlen, mehrerer Holzschneidemühlen, von Webereien, Spinnereien, Eiswerken zur Conservirung von Fleisch und Lebensmitteln, dreier Bierbrauereien, einer Seifen- und Maccaronifabrik, einer Seilere, einer Steinzeugfabrik u. A. m. befindet.

Mit diesen Nachweisen dürfen wir unsere Ausführungen über den bulgarischen Aussen-

handel schliessen, weil wir die Ueberzeugung hegen, dass unsere Leser die Einsicht gewonnen haben in die ausserordentliche Entwicklungsfähigkeit des Landes und in die ausserordentliche Bedeutung, welche dieselbe für die österreichisch-ungarische Monarchie besitzt. Wer unseren Ausführungen aufmerksam gefolgt ist, der hat die Gewissheit gewonnen, dass unser Interesse an Bulgarien gar nicht lebhaft genug bethätiget werden kann, um die bestehende Interessengemeinschaft auch zum Wole unseres Staates zu pflegen und zu fördern.

II.

Das Verkehrswesen.

Capitän Lemouche bemerkt in seinem Buche über Bulgariens Verkehrsentwicklung und über das Strassennetz des Landes Folgendes: Ein junges Land braucht vor Allem Verkehrsmittel. Bulgarien hat zunächst die Donau, welche einige seiner bedeutendsten Städte bespült: Widdin, Rustschuk, Silistria. Es hat ferner ein Netz von Strassen, deren wichtigste aus der Zeit herrühren, da Midhat Pascha an der Spitze der Verwaltung des Donau-Vilajets stand; es waren dies vornehmlich strategische Strassen; diejenigen, die man später angelegt hat, verdankten ihre Bedeutung wirtschaftlichen Zwecken. Das Strassennetz hat eine Länge von ungefähr

3200 Kilometer, wovon 1900 Kilometer Nationalstrassen I. Classe (11 Meter breit) und 850 Kilometer Bezirksstrassen (6—9 Meter breit) sind. Auch beim Ausbaue der Städte hat die bulgarische Verwaltung ihr Augenmerk auf die Herstellung guter Strassen gelenkt. So wurden beispielsweise in Sofia 40 Kilometer Strassen theils neu angelegt, theils erweitert und eine doppelte Länge von Trottoirs hergestellt.

Abgesehen von diesen Verkehrswegen, welche in der Hauptsache dem Binnenverkehre zu dienen haben, liegt auch in Bulgarien das Hauptgewicht der Verkehrsentwicklung bei den Eisenbahnen. Das Eisenbahnwesen Bulgariens hat nun in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Es war lediglich die Forcierung des Eisenbahnbaues, was die bulgarische Regierung veranlasste, überhaupt an den europäischen Geldmarkt zu appelliren. Man darf diese Anstrengungen und selbst die Zuhilfenahme des Credites zur raschen Förderung des Eisenbahnwesens ge-

rechtfertigt finden, wenn man bedenkt, dass nur in dem Ausbaue der Eisenbahnlinien das Mittel gelegen ist, die in riesiger Fülle vorhandenen reichen Hilfsquellen des Landes rasch zu erschliessen und ein schnelles Wachstum des Wolstandes zu ermöglichen. Wie überall, hat die bulgarische Regierung auch hier richtiges Verständniss und eine glückliche Hand bekundet.

Das Eisenbahnnetz ist zum grossen Theile in Händen des Staates und das eigentliche Staatsbahnnetz umfasst die Linien:

Rustschuk-Varna	mit	226 Kilom.
Zaribrod-Vacarel	„	107 „
und Jamboli-Burgas	„	110 „
Zusammen . . .		443 Kilom.

Diese Linien sind Staatseigenthum, und es wurde die Linie Rustschuk-Varna von Seite des Staates einer früher bestandenen selbstständigen Gesellschaft abgelöst, die beiden Linien Zaribrod-Vacarel und Jamboli-Burgas theils aus eigenen Mitteln, theils aus dem Erlös der Anleihe vom Jahre 1889 erbaut. Ueber-

dies hat aber der Staat im Betriebe die Linie Vacarel-Sarembey, Eigenthum der »Société de Raccordements«, mit 64 Kilom. Länge.

Das übrige Bahnnetz des Landes setzt sich aus den Linien der türkischen Eisenbahn-Gesellschaft zusammen, und zwar:

Sarembey-Mustapha Pascha . . . 206 Kilom.
und Tirnowo-Sejmen-Jamboli . . 106 „

Die gesammte Länge der
Eisenbahnen beträgt:
im Staatsbetriebe 507 „
im Betriebe der türkischen Eisen-
bahnen 312 „

Zusammen . . . 819 Kilom.

Ueber die weitere Entwicklung des bulgarischen Eisenbahnnetzes, sowie über die Pläne der bulgarischen Regierung nach dieser Richtung äusserte sich Herr Boemches in seinen Mittheilungen über Bulgarien, die wir bereits im früheren Abschnitte citirten, wie folgt:

Die fortschrittliche Regierung erkennt in der Erweiterung der bestehenden und der Herstellung neuer Verkehrswege das wirk-

samste Mittel zur Hebung des Getreideexportes, sowie zur Verwertung der reichen Boden- und Waldproducte des Landes. In diesem Sinne hat der Ministerrath ein weitgehendes Programm für öffentliche Bauten behufs Hebung des Verkehres zu Land und zu Wasser entworfen und arbeitet mit der durch die Mittel gestatteten Energie an dessen Verwirklichung.

Das heute den Bedürfnissen von Nord- und Süd-Bulgarien nicht genügende Eisenbahnnetz soll ergänzt und vervollständigt werden, theils durch die Herstellung der seit Jahren geplanten Transversalbahn zur Verbindung der Hauptlinie Sofia-Bellova mit der vom Donauströme zum *Pontus Euxinus* führenden Linie Rustschuk-Varna und andererseits durch die Anlage zahlreicher Secundär- und Schmalspurbahnen behufs Verbindung der Korn erzeugenden Districte mit den Stationen der Hauptbahnen und den Umschlagplätzen der Wasserstrassen. Letztere befinden sich bekanntlich in äusserst verwahrlostem Zustande sowohl am Schwarzen Meere als auch an der Donau.

In Burgas und Varna, den zwei bedeutendsten Exporthäfen Bulgariens, ist nicht nur das Ein- und Ausschiffen der Reisenden sehr beschwerlich, ja bisweilen mit Gefahren verbunden, sondern erfolgt auch der dort sich vollziehende Exporthandel von Getreide — diesem wichtigsten Ausfuhrartikel des Landes — unter sehr erschwerenden, die Concurrenzfähigkeit des Naturproductes auf den europäischen Märkten wesentlich beeinträchtigenden Umständen.

Diesen mannigfachen Uebelständen soll nun durch die Umwandlung der heute offenen Rheden in geschlossene Häfen und durch die Errichtung von Getreidespeichern mit maschinellen Betriebe für die Behandlung der Cerealien, sowie von zweckentsprechenden Vorrichtungen für die der übrigen Waaren abgeholfen werden. Dasselbe Princip der gleichzeitigen Beschleunigung und Verbilligung der von dem Kornhandel verlangten Operationen soll auch auf den Donau-Echellen zur Anwendung kommen.

Das auf den Bau der Transversalbahn und die Hafenanlagen in Burgas und Varna bezügliche Gesetz sammt dem erforderlichen Budget von über 100 Millionen Francs ist von der Nationalversammlung bereits votirt worden. Der nach Westen führende kürzere Theil der Transversalbahn Sofia - Ternik-Küstendil bis zur türkischen Grenze (circa 50 Kilometer lang) ist schon im verflossenen October Gegenstand einer öffentlichen Ausschreibung gewesen und soll in diesem Frühjahr mit deren Ausführung begonnen werden. Ebenso sind die Pläne für die Häfen von Burgas und Varna fertiggestellt und dürfte mit dem Bau voraussichtlich Mitte dieses Jahres der Anfang gemacht werden.

So weit die Mittheilungen des citirten Gewährsmannes. Dieselben eröffnen auch hier den Blick in ein Gebiet glänzender Entwicklung und vielversprechender Erfolge.

III.

Das Geld- und Creditwesen Bulgariens.

Eine gesunde Entwicklung des Handels, des Ackerbaues und der Gewerbe, sowie des Verkehrs setzt auch eine gesunde Entwicklung des Geld- und Creditwesens eines Landes voraus. Die Ergebnisse unserer bisherigen Untersuchungen haben sicher mit Recht eine gewisse Neugierde erweckt, zu sehen, wie wol in dieser Hinsicht die Verhältnisse Bulgariens beschaffen sein mögen, das uns einerseits so nahe angeht, andererseits vielfach so fremd ist, obgleich die Wellen der Donau, die durch unsere Stadt fließen, auch die Ufer des bulgarischen Staates bespülen.

Den Mittelpunkt des Geld- und Creditwesens in Bulgarien bildet die bulgarische

Nationalbank; dieselbe ist ein Staats-Institut und arbeitet mit einem vom Staate ihr zur Verfügung gestellten Capitale von 10 Mill. Frs., welches erst seit dem Beginne dieses Jahres voll eingezahlt erscheint, da die bulgarische Regierung diese Einzahlungen nicht auf dem Wege einer Anleihe aufbringen wollte, sondern aus der regelmässigen Gebahrung. Derzeit ist für die Action der Bank das neue Statut vom Jahre 1886 entscheidend.

Nach demselben untersteht sie dem Finanzminister und wird von staatlich angestellten Beamten verwaltet. Vom Reingewinne gehen $63\frac{2}{3}$ Procent an die Staatscassa, welche auch für die etwaigen Verluste der Bank haftet, $33\frac{1}{3}$ Procent des Reingewinnes fliessen dem Reservefonds zu, der Rest wird als Tantième an die Beamten vertheilt. Der Geschäftskreis der Bank umfasst ausser der Noten-Emission alle bankmässigen Transactionen, welche sie von der Centrale Sofia aus und durch ihre Filialen in Varna, Rustschuk, Philippopel und Burgas, sowie durch zahlreiche Correspon-

den an den wichtigsten Plätzen des Landes betreibt. Alle Zahlungen der Bank geschehen in Gold oder in Noten, welche von der Bank ausgegeben, und an Orten, wo keine Filialen der Bank bestehen, von den Staatscassen eingelöst werden. Bis zum Jahre 1889 war das kleinste Appoints dieser Noten 20 Frs.; seither wurden auch Noten zu 10 Frs. und 5 Frs. ausgegeben. Alle diese Noten lauteten auf Gold. Aber in der letzten Session der Skuptschina wurde der Nationalbank die Erlaubnis ertheilt, die Goldnoten zurückzuziehen und an deren Stelle auf Silber lautende Noten auszugeben. Diese Massregel wurde verfügt, weil der interne Geldverkehr Bulgariens eine reine Silbercirculation darstellt und die Bank dieselbe erst durch die Ausgabe von auf Silber lautende Noten in zweckmässiger Weise alimentiren kann.

Die Bank fungirt als Vermittlerin der Zahlungsgeschäfte des Staates, soweit dies nicht die eigentlichen Staatscassen besorgen. Sie pflegt ferner das Escompte-, Lombard-

und Hypothekarcredit-Geschäft, sie ertheilt Darlehen an Departements, Communen und landwirtschaftliche Cassen, deren Bedeutung wir später erörtern werden. Der Zinsfuss der Bank war im Jahre 1891 für Escompte- und Hypothekardarlehen an Private, für Lombard und Contocorrent 8 Procent, für Darlehen an Communen und landwirtschaftliche Cassen 7 Procent. Diese Sätze müssen nach den Geldverhältnissen des Landes als sehr niedrige bezeichnet werden.

Die Wirksamkeit der Bank lässt sich wol am besten aus einer Zusammenstellung der wichtigsten Bilanzposten beurtheilen, die wir nachstehend unseren Lesern unterbreiten.

Activa Ende der Jahre 1887—1891.

In Millionen Francs:

Jahr	Barbestand	Escompte	Lombard	Hypothekardarlehen	Darlehen an Communen u. Landes-Cassen	Debitoren
1887	2·398	3·890	0·116	2·171	5·116	4·338
1888	3·118	3·278	0·144	2·390	5·048	4·757
1889	11·505	4·113	0·134	4·625	7·149	7·630
1890	4·598	7·052	0·243	12·156	9·638	8·447
1891	7·377	3·815	0·479	12·267	9·119	8·078

Passiva Ende der Jahre 1887—1891.

In Millionen Francs:

Jahr	Capital	Reserve- fonds	Noten- Umlauf	Pfand- brief- Umlauf	Credi- toren	Depôts auf Zeit	Depôts täglich fällig
1887	8·153	0·274	1·036	—	4·762	1·908	0·857
1888	8·691	0·535	0·183	—	4·348	2·884	0·103
1889	9·120	0·740	0·402	3·878	8·998	9·770	0·258
1890	9·120	1·087	1·958	3·757	8·356	13·576	0·409
1891	9·120	1·420	1·303	3·636	7·739	14·436	0·530

Wir ergänzen diese beiden Tabellen noch durch die folgende Zusammenstellung der Gesamtergebnisse:

Gesamt-Ergebnisse der Bank in den Jahren 1887 bis 1891, ausgedrückt in Millionen Francs.

Jahr	Gesamt-Umsätze	Bruttogewinn	Reingewinn
1887.....	225	1·063	0·781
1888.....	228	1·124	0·675
1889.....	398	1·956	1·047
1890.....	540	2·374	1·000
1891.....	571	?	1·333

Diese Ziffern genügen wol, um die Wichtigkeit der Bank für die Entwicklung des finanziellen Verkehrs klar zu stellen. Aber die starke Ausdehnung des bulgarischen Handels lässt voraussetzen, dass sich nicht die gesammte bankmässige Gestaltung des Geld-

verkehres in den Bureaux der bulgarischen Nationalbank vereinigt. Dies ist nun auch thatsächlich der Fall. Ausser der Bank befinden sich einige bedeutende Privatbankiers im Lande; ein Theil der bankmässigen Geschäfte wird ferner, insbesondere rücksichtlich der Donaugegenden, von den gegenüberliegenden rumänischen Hafenstädten, theilweise auch von Bukarest aus durch rumänische Bankiers und Geldinstitute besorgt. Ein auswärtiges Geldinstitut, das seit längerer Zeit in Sofia eine Filiale unterhielt, hat sich jüngst auch in Philippopel etablirt. Das hauptsächlichste Moment liegt aber doch offenbar in einer sorgfältigen Organisation des landwirtschaftlichen Hypothekarcredits, um welche manche vorgeschrittene Länder Bulgarien beneiden dürfen.

Es bestehen nämlich in Bulgarien landwirtschaftliche Cassen, theilweise noch aus der Zeit der türkischen Occupation stammend, derzeit 74 an der Zahl, die mit einem Capitale von 15,000.000 Frcs. arbeiten und durch

die Creditgewährung seitens der Nationalbank in die Lage versetzt werden, dem Creditbedarfe ihrer Mitglieder zu genügen. Die bulgarische Regierung ist bemüht, nicht nur die Organisation dieser Cassen auszugestalten und denselben noch grössere Bar-mittel zur Verfügung zu stellen, sondern sie ist auch an die Organisation von Provinz-sparcassen geschritten, welche dieselben Functionen zu erfüllen haben, wie bei uns, nämlich eine risikolose Capitaleinlage zu ermöglichen und eine Verwofeilung des Hypothekar-credits zu erzielen.

So sehen wir eine Organisation des Credits vor uns, welche den finanziellen Verkehr wesentlich erleichtert, und sichtlich die Tendenz verfolgt, das in den westeuropäischen Staaten gegebene Beispiel erfolgreich nachzuahmen. Die andauernde finanzielle Erstarkung des Landes, sein wachsender Wohlstand und Capitalsreichthum drücken sich aus in der Gründung einheimischer Actienunternehmungen mit einheimischem Gelde. So

wurde im Vorjahre eine nationale Versicherungsgesellschaft gegründet zu dem Zwecke, sich dem Einflusse der rumänischen Assecuranzgesellschaften zu entziehen. Ebenso bilden sich seit einer Reihe von Jahren zahlreiche kleine Industrien mit nationalen Mitteln, hauptsächlich mit Geschäftsbetrieben, die mit der landwirtschaftlichen Production im Zusammenhange stehen. Ueberall sehen wir in Bulgarien ein Streben nach Vorwärts, nach gedeihlicher Entfaltung der reichen Kräfte, über welche das Land verfügt.

Wir haben im Vorstehenden die Organisation des Finanz- und Creditwesens Bulgariens erörtert, und es erübrigt uns noch, den eigentlichen Inhalt desselben, den factischen Geldverkehr an der Hand der uns vorliegenden Daten unseren Lesern darzustellen. Wir haben schon oben angedeutet, dass in diesem Verkehre sowohl Gold als Silber eine Rolle spielen. Im Auslandverkehre bedient sich Bulgarien des Goldes, im Binnenverkehre ausschliesslich des Silbers. Der Goldverkehr

wird gespeist durch die ausländischen Goldmünzen, die theils im Lande vorhanden sind, theils ununterbrochen zuströmen, da Bulgarien eine Goldprämie in Form eines mässigen Agios gewährt. Hauptsächlich sind Napoleon d'ors die circulirenden Goldmünzen.

Eine weit bedeutendere Rolle spielt naturgemäss das Silber.

Sämmtliche Silbermünzen entsprechen der Francs-Währung. Die Münzeinheit ist der Lev (Leva) = einem Franc. Bis 1889 wurden an bulgarischen Silbermünzen ausgeprägt 27·6 Mill. Frcs. in Stücken von 5, 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Lev; ausserdem für 2·1 Mill. Frcs. Scheidemünzen in Kupfer und für 3 Mill. Frcs. Nickel. Diese älteren Silbermünzen wurden fast ausschliesslich aus russischen Silberrubeln geprägt, die anlässlich der Occupation ins Land gekommen waren und früher, zu fixen Cursen tarifirt, den Geldumlauf besorgt hatten. In den letzten Jahren genügte jedoch der Vorrath an Münzen für den Verkehr nicht mehr und die bulgarische Regierung

liess daher im Vorjahre um 8 Mill. Frcs. Silbermünzen zu 2, 1 und $\frac{1}{2}$ Frcs. neu prägen und ist im laufenden Jahre zur Anschaffung weiterer 5 Mill. Frcs. in Fünf-Francis-Stücken geschritten. Diese Silbermünzen dienen, wie schon erwähnt, ausschliesslich dem Binnenverkehre, in welchem Gold nicht nur nicht begehrt, sondern theilweise zurückgewiesen wird.

Die Geldcirculation Bulgariens hat bisher ihren metallischen Charakter vollkommen bewahrt, dies zeigt die geringe Notencirculation, deren Höhe aus den früher angeführten Bilanzzißern der bulgarischen Nationalbank zu ersehen ist. So liefert uns auch die Entwicklung des Geld- und Creditwesens in Bulgarien den Beweis, dass die Grundlagen der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit dieses Landes durchaus gesunde sind, dass schon die ersten Schritte, die auf diesem so gefährlichen Gebiete seitens dieses Landes gemacht wurden, jene Klugheit und Besonnenheit verrathen, welche die bulgarische Regierung und das

IV.

Das Budget Bulgariens.

Wie spiegelt sich nun die gesunde Kraft des Landes, die wir auf dem Gebiete des Handels, des Verkehres, der Finanz- und Credit-Organisation thätig gesehen haben, in der Rechnungslegung des Staates wieder? Diese Frage ist berechtigt, sie ergibt sich gewissermassen von selbst. Ist das Land wirklich gesund, erfreut es sich jener unerschöpflichen Quellen künftigen Wolstandes, deren Spuren wir bisher verfolgen konnten, so muss dies auch in der Gestaltung der Bilanz des ganzen Staatswesens zum Ausdrucke kommen. Um zu sehen, ob die Thatsachen diesen Voraussetzungen entsprechen, müssen wir die Ziffern des Budgets unseren Lesern vorführen:

Das Budget pro 1892.

Einnahmen	Gegen 1891 Mill. Frcs.
I. Directe Steuern	Frcs. 43,762.400 (+ 3·8)
Zölle und Accise	„ 16,083.000 (+ 0·2)
Taxen	„ 3,614.500 (+ 0·55)
Strafen	„ 332.500 (+ 0·1)
II. Verkehrsinstitute (Bahnen, Post und Telegraph, Häfen)	„ 0,408.000 (+ 0·85)
III. Erträge aus Staatsgütern . .	„ 4,909.700 (— 0·2)
IV. Eventuelle Einnahmen (diverse kleine Abgaben, Münzge- winne etc.)	„ 7,537.300 (— 3·3)
V. Eingang rückständiger Steuern	„ 5,600.670 (+ 5·6)
Totale	Frcs. 88,248.070 (+ 7·7)

Die Einnahmen sind demnach um rund 7·7 Mill. Frcs. höher veranschlagt als im Vorjahre.

Ausgaben	Gegen 1891 Mill. Frcs.
I. Civilliste und Centralleitung . .	Frcs. 1,726.220 (+ 0·1)
II. Staatsschuld	„ 13,853.524 (+ 0·8)
III. Oberster Rechnungshof	„ 250.807 (—)
IV. Ministerium des Auswärtigen und für Cultus	„ 3,005.868 (+ 0·2)
V. Post und Telegraph	„ 2,607.752 (+ 0·03)
VI. Ministerium des Innern	„ 9,216.809 (+ 0·9)
VII. „ für Unterricht	„ 6,756.401 (+ 1·6)
VIII. „ der Finanzen	„ 13,177.192 (— 0·6)
IX. Direction für öffentliche Bauten	„ 11,326.172 (+ 3·6)
X. Ministerium für Justiz	„ 4,471.472 (+ 0·1)
XI. „ des Krieges	„ 21,855.853 (+ 1·2)
Totale	Frcs. 88,248.070 (+ 7·7)

Die Ausgaben sind demnach um 7·7 Frcs. höher veranschlagt und das Budget balancirt.

Um die Beurtheilung der Finanzlage Bulgariens zu erleichtern, wollen wir unseren Lesern noch ein umfangreicheres Ziffern-materiale an die Hand geben.

Die Budgets vom Jahre 1879 angefangen bis inclusive 1892 ergeben nachstehende Zusammenstellung:

Budget von	Veranschlagte		Veranschlagter	
	Einnahmen	Ausgaben	Fehlbetrag	Mehrbetrag
1879-1880 Fres.	23,013.700	21,494.555	—	1,519.145
1880-1881 „	23,114.500	27,306.267	4,191.767	—
1881-1882 „	28,154.280	29,143.814	989.534	—
1882 „	26,054.280	29,000.517	2,946.237	—
1883 „	30,568.280	31,502.427	934.147	—
1884 „	33,191.300	34,722.423	1,531.125	—
1885 „	34,899.900	35,780.323	880.423	—
1886 „	47,150.916	46,991.683	—	159.233
1887 „	47,218.266	46,927.046	—	291.220
1888 „	53,676.046	61,707.944	8,031.898	—
1889 „	63,484.952	78,496.418	15,011.466	—
1890 „	72,549.030	81,093.175	8,544.145	—
1891 „	80,478.700	80,208.233	—	270.467
1892 „	88,248.070	88,248.070	—	—

Gegenüber diesen Voranschlägen ergibt aber der officiële Nachweis über die tatsächlichen Gebahrungs-Resultate, dass die gesammte Gebahrung vom Jahre 1878 bis zum

Jahre 1890 inclusive einen Ueberschuss der totalen Einnahmen über die gesammten Ausgaben von rund 8·2 Mill. Frs. ergab. Zu Ende des Jahres 1890 betrugen auch die Cassenbestände 8·2 Mill. Frs., und überdies verfügte die Regierung über 32·6 Mill. Frs. an Steuer-Rückständen.

Um ein einheitliches Bild zu gewinnen, muss ferner berücksichtigt werden, dass vom Jahre 1886 anfangen das Budget für Bulgarien und Ost-Rumelien gemeinsam aufgestellt ist. Betrachtet man obige Zusammenstellung unter diesem Gesichtspunkte, so findet man, dass sich vom Jahre 1886 bis 1891 die veranschlagten Einnahmen und Ausgaben um circa 70 Procent erhöht haben. Dass trotzdem ein so günstiges Resultat erzielt wurde, ist dem Umstande zuzuschreiben, dass die Regierung bei den thatsächlichen Ausgaben stets wesentliche Ersparungen gegenüber dem Voranschlage erzielt hat.

Wir müssen nun unsere Leser bitten, wenn sie ein vollkommenes Verständniss dieser

Ziffern und daher einen genauen und zuverlässigen Einblick in die Finanzlage Bulgariens gewinnen wollen, uns eine kurze Strecke auf dem wenig amüsanten Wege dürrer Zifferncolonnen zu begleiten. Der Wert aller Budgetierung liegt der Hauptsache nach in der genauen Calculirung der Einnahmen, und wir müssen daher hauptsächlich dieses Capitel der Budgetaufstellungen an der Hand des einschlägigen Ziffernmateriales prüfen.

Das Budget der Einnahmen zerfällt in vier Hauptstücke:

I. Directe Steuern, enthaltend auch Zölle und Accise, Taxen und Straf gelder.

II. Verkehrs-Institute.

III. Erträgnisse aus dem Staatseigenthum.

IV. Eventuelle Einnahmen.

Zur Erörterung des I. Hauptstückes ist Folgendes zu bemerken: Es zerfällt wieder in vier Capitel: *Ia, b, c, d*. Zu Capitel *Ia* gehören: Directe Steuern, u. zw.: 1. der Zehent, 2. die Grundsteuer auf Weingärten, 3. Immobiliensteuer, 4. Zinssteuer, 5. Steuer auf Kleinvieh,

6. Steuer auf Schweine, 7. Loskauf von Strassenfrohnden, 8. Unternehmen- (Patent-) Steuer, 9. Tabakverkaufslicenzen, 10. Licenzen für Spiritusverkauf u. s. w.

Die Ergebnisse dieser verschiedenen Steuerkategorien, die im Voranschlage unter dem Schlagworte der directen Steuer zusammengefasst sind, sind wol im Stande, uns ein zutreffendes Bild der Leistungsfähigkeit des Landes zu geben. Wir unterbreiten daher unseren Lesern folgende Tabelle:

Veranschlagte Erträge (Mill. Fracs.)

Jahr	Zehent	Wein-Grundsteuer	Kleinviehsteuer	Licenzsteuer für Tabak, Spirituosen u. s. w.	Gesamte directe Einnahmen aus Capitel Ia
1888	15·80	2·15	5·40	0·82	31·320
1889	15·80	2·40	5·65	0·89	32·190
1890	20·50	2·50	5·95	0·86	37·380
1891	22·25	2·50	5·95	1·50	39·952
1892	25·00	2·56	5·80	1·55	43·762

Wie sorgfältig in dieser Budgetirung jede Uebertreibung vermieden war, hat das factische Ergebnis der früheren Jahre gezeigt. Wir vervollständigen diese ziffermässigen Darlegungen durch die Ergebnisse des

Capitels 16. Dieses umfasst: 1. Einfuhrzölle, 2. Ausfuhrzölle, 3. Magazins- und Plombirungsgebühren, 4. Accise nach Rohtabak des Inlandes, 5. Accise auf fremden Rohtabak, 6. Fabricationssteuer auf Bier, Branntwein u. s. w., 7. Verkaufs-Bonderole für Tabak, 8. Zuschlagsteuer für Tabakfabrication, 9. Salzsteuer.

Diese Einnahmen, welche nach dem einheimischen Muster der Budgetirung unter indirecte Steuern zu subsummiren wären, geben nach den Budgetaufstellungen der letzten Jahre folgende Resultate:

Erträgnisse in Millionen Francs:

Jahr	Einfuhrzölle	Ausfuhrzölle	Bier und Branntwein	Tabak-Bonderole	Gesamteinnahme aus Zöllen und Accisen
1888...	4·6	0·53	0·40	2·5	8·758
1889...	6·2	0·45	0·35	2·7	10·460
1890...	8·6	0·80	0·22	2·7	13·324
1891...	8·6	0·80	0·35	5·1	15·893
1892...	8·6	0·80	0·90	5·1	16·083

Capitel 16, Taxen, umfasst folgende Einnahmen: 1. Gerichtskosten, 2. Protokollirungen, 3. Eigenthumsübertragungen, 4. Erb-

steuer und Schenkungen, 5. Legalisirungen, 6. Stempelmarken, 7. Pässe und Diverse. Das budgetmässige Ergebnis ist folgendes:

Erträgnisse in Millionen Francs:

J a h r	Stempel- marken	Gesamt- Einnahmen
1888.....	0·80	2·021
1889.....	0·85	1·996
1890.....	0·91	1·989
1891.....	1·50	3·052
1892.....	2·00	3·614

Capitel 1d, Strafgelder, enthält folgende Einnahmen: 1. Gerichtliche Strafen, 2. Rücklässe von Gehalten, 3. Schmuggelstrafen u. s. w. Das budgetmässige Ergebnis ist folgendes:

Erträgnisse in Millionen Francs:

1888.....	0·169
1889.....	0·193
1890.....	0·218
1891.....	0·231
1892.....	0·332

Das II. Hauptstück der Einnahmen umfasst: Einnahmen der Eisenbahnen, der Post, des Telegraphen, der Häfen u. s. w.

Erträgnisse in Millionen Francs:

	Einnahmen aus den Eisenbahnen	Gesamt-Einnahmen aus dem II. Hauptstück
1888.....	0·650	1·975
1889.....	3·092	4·510
1890.....	3·541	5·031
1891.....	3·950	5·457
1892.....	4·700	6·408

Das III. Hauptstück der Einnahmen umfasst: 1. Holzschlag in den Staatswäldern, 2. Miethe von Staatsgebäuden, 3. Kohlengruben, 4. Salinen, 5. Muster-Oekonomien, 6. Erträgnis der Nationalbank, der Staatsdruckerei u. s. w.

Erträgnisse in Millionen Francs:

Jahr	Salinen	National- bank	Staats- druckerei	Gesamt-Erträgnis aus dem III. Hauptstücke
1888	1·90	1·00	0·50	4·712
1889	1·43	0·50	0·50	3·820
1890	1·50	0·50	0·68	4·189
1891	1·50	0·70	0·76	5·087
1892	1·50	0·70	0·85	4·909

Das IV. Hauptstück umfasst: 1. Kleine Steuern, 2. Loskauf der Mohamedaner vom Militärdienste, Confiscationen, Münzgewinn, Diverse kleine Einnahmen.

Erträgnisse in Millionen Francs:

Jahr	Einnahmen aus dem IV. Hauptstücke	Gesamtsumme der veranschlagten Einnahmen aller Hauptstücke
1888.....	1·719	53·676
1889.....	10·315	63·484
1890.....	10·416	72·549
1891.....	10·805	80·478
1892....	7·537	82·647

Die mühsame Wanderung durch diese Ziffernhaide wird gewiss denjenigen unserer Leser nicht ermüdet haben, der ein Interesse besitzt, die Finanzlage Bulgariens gründlich kennen zu lernen. Die angeführten Ziffern ermöglichen dies, denn sie geben alle Details, die ein Urtheil über die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes begründen.

Wir wollen aber, um allen Forderungen der Gründlichkeit Genüge zu leisten, nun speciell noch den Ziffern des Budgets für das Jahr 1892 einige Aufmerksamkeit schenken.

Der Voranschlag für das Jahr 1892 hat einen sehr schweren Vergleich auszuhalten mit den glänzenden Ergebnissen des Jahres 1891, das durch eine reiche Ernte ausgezeichnet war. So ergab der Zehent statt der präliminirten

22·5 Mill. Frcs. einen Ertrag von 35 Mill. Frcs. Trotzdem haben im Voranschlage von 1892 die directen Steuern nur eine Erhöhung um 3·8 Mill. Frcs. erfahren, eine Vorsicht, die einerseits ein ehrendes Zeugnis bildet für die Solidität der ganzen Budgetaufstellung, andererseits aber durch die factischen Ergebnisse weitaus übertroffen werden wird. Zu dieser Voraussage ist man berechtigt durch den eben sich vollziehenden Umschwung in der Art der Steuereinhebung. Die directe Steuer wurde bisher in Form einer Naturalsteuer, des Zehents, entrichtet und durch die Gemeindevorsteher eingehoben. Laut Gesetz tritt nunmehr an Stelle des Zehents eine directe, in Geld zu entrichtende Steuer, entsprechend dem vierjährigen Durchschnitte des Zehentertrages, und die Einhebung wird durch eigens bestellte Steuereinnnehmer vorgenommen werden. Damit gewinnt die bulgarische Finanzverwaltung wie die westeuropäischen Länder Steuerziffern, die nur geringen Schwankungen unterworfen sein werden.

Zum Totale der Budgets wäre zu bemerken, dass aus demselben jenes specielle Activum der Regierung nicht ersichtlich ist, welches in dem aus den früheren Budgets beigesteuerten Capital der Bulgarischen Nationalbank von 10 Mill. Frcs. volleingezahlt besteht.

Wie aus den vorstehenden Ziffern zu entnehmen, ist es der bulgarischen Finanzverwaltung gelungen, ein vollständiges Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben für das laufende Jahr herzustellen, obgleich das Budget mehrerer Centralstellen gegen das Jahr 1891 nicht unbedeutende Erhöhungen erfahren musste. Auch aus der Vertheilung der Ziffern des Budgets lässt sich erkennen, dass es den bulgarischen Staatsmännern nicht an einem klaren Blicke für die Bedürfnisse des Landes mangelt. Während das Kriegsministerium nur 24·7 Procent des gesamten Erfordernisses beansprucht, entfallen 27·8 Procent auf die Agenden des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Bauten, das sind

jene Agenden, welche den Wirkungskreis des Finanzministeriums umfassen, wobei zu bemerken, dass auch die Kosten für die eigene Verwaltung dieses Ministeriums um eine halbe Million Francs sich verminderten. Schon aus dieser Gruppierung der Ziffern ist ein recht erfreuliches Bild des Standes der Finanzen Bulgariens und der Gebahrung der Finanzverwaltung zu gewinnen. Dieser vortheilhafte Eindruck wird noch vermehrt, wenn wir die aus den Erhöhungen der einzelnen Budgetposten resultirenden Schlüsse ziehen. Während den unausweichlichen Forderungen des Heeresbedarfes eine Erhöhung des Budgets um 1,238.418 Frcs. genügen muss, wird dem öffentlichen Unterrichte eine Erhöhung von 1,615.416 Frcs. zugewendet; die grösste Vermehrung erfahren die Auslagen für öffentliche Bauten, und zwar um 3,603.939 Frcs., wobei der für den Verkehr so wichtigen Post- und Telegraphenverwaltung noch mit einer besonderen Vermehrung von 274.155 Frcs. gedacht ist.

Bevor wir diese Ausführungen über das bulgarische Budget schliessen, müssen wir noch jener Post einige Aufmerksamkeit schenken, die mit dem Betrage von 32 Mill. Frcs. als Steuerrückstände unter den Activen der Staatsbilanz figurirt. Es wäre ein grosser Irrthum, diese Steuerrückstände als ein wertloses Activum anzusehen. Dieselben resultirten nämlich aus der früheren unzulänglichen Form der bulgarischen Steuereinhebung, und der Finanzminister hat sich in der letzten Sitzungsperiode der Volksvertretung die Ermächtigung ertheilen lassen, die gesammten Rückstände in drei Jahresraten einzutreiben. Wenn in dem vorliegenden Budget nur 5·6 Mill. Frcs. als Einnahmen aus diesem Titel präliminirt sind, so ist dies nur ein Beweis für die Vorsicht und Gewissenhaftigkeit, mit welcher die bulgarische Regierung bei der Budgetaufstellung zu Werke ging.

V.

Der bulgarische Staatscredit.

In den vorausgegangenen Darlegungen haben wir ein grosses Ziffernmateriale aufgehäuft, um die wirtschaftliche und finanzielle Situation Bulgariens zu beleuchten. Die eigentliche Schlussfolgerung aus diesen Ziffern muss sich ergeben bei der Beurtheilung des bulgarischen Staatscredits. Zwar ist Bulgarien ein Land, das von der Gelegenheit, Schulden zu contrahiren, nur einen sehr bescheidenen Gebrauch gemacht hat, und auch nur in solchen Fällen, wo es sich direct um productive Auslagen handelte, und zwar um die Herstellung jener Eisenbahnlinien, die eine so wichtige und entscheidende Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung Bulgariens zu spielen berufen waren. Aber trotzdem ist es von Wichtigkeit festzustellen, wie sich das Urtheil West-Europas über die finanzielle Zukunft

Bulgariens gestalten kann, oder mindestens jene Materialien zu sammeln, welche einem solchen Urtheile zu Grunde gelegt werden können. Wir fassen daher das bezügliche Materiale kurz zusammen:

Nach den letzten officiellen Zählungen vom Jahre 1888 beträgt die Bevölkerung des Fürstenthumes, und zwar Nord-Bulgariens und des tributären Fürstenthums Ost-Rumelien zusammen 3,153.975 Einwohner. Der seit-herige Zuwachs kann nicht bestimmt angegeben werden, jedoch ist eine baldige erneuerte Aufstellung zu erwarten.

Wie stellt sich nun angesichts dieser Bevölkerungsziffer die Höhe der bulgarischen Staatsschuld? Die Antwort findet sich im Folgenden:

Unter dem Titel Staatsschuld findet sich in das Budget für das Jahr 1892 ein Betrag von 13,853.524 Frcs. eingestellt. Im Vorjahre betrug diese Post 13,087.618 Frcs. Nun ist vor Allem zu betonen, dass die Höhe der bulgarischen Staatsschuld durchaus nicht nach dieser budgetären Aufstellung beurtheilt

werden kann; denn unter dem Capitel der Staatsschuld figuriren nicht allein die Lasten der öffentlichen Schuld, sondern auch Zahlungen vorübergehenden Charakters und stabile Zahlungen solcher Art, welche absolut nicht zur öffentlichen Schuld gehören. Berücksichtigt man diese Eigenheit des Budgets, so muss man aus der Summe von 13·9 Mill. Frcs. in diesjährigen Budget ausscheiden: Pensionen im Betrage von über eine Million, ferner $2\frac{1}{2}$ Millionen als Amortisation der russischen Occupationsschuld, welche bei einem Nominalbetrage von ursprünglich 27·6 Mill. Frcs. bis zum Jahre 1896 gänzlich getilgt sein wird. Bis Ende des Jahres 1891 waren auf diese Schuld 19·2 Mill. Frcs. abgezahlt und ist unter diesem Titel im laufenden Budget die Summe von $2\frac{1}{2}$ Mill. Frcs. eingestellt.

Ebenso wenig kann als ein dauernder Posten die Tilgungsquote für rückständige rumelische Tribute betrachtet werden. Die gesammten Rückstände, welche die jetzige Regierung, a conto des Fürstenthums Rumelien

übernehmen musste, betrugen ursprünglich etwas über 4 Mill. Frcs., in 8 Jahren rückzahlbar. Bis Ende des Jahres 1891 waren $1\frac{1}{2}$ Mill. Frcs. getilgt, und entfallen auf das diesjährige Budget 500.000 Frcs. Annuität, welche sonach mit dem Jahre 1897 aufhören wird.

Will man sich so ein Bild der wirklichen Staatsschuld Bulgariens und ihres Dienstes entwerfen, so muss man unter der Capitalisirung der fixen Zahlungen für den rumelischen Tribut und die rumelische Schuld folgende Aufstellung als allein gerechtfertigt betrachten:

Rumelischer Tribut, capitali-			
sirt zu 6 Procent	49.6	Mill. Frcs.	
Rumelische Schuld, capitalisirt			
zu 6 Procent	3.2	„ „	
6procentige Anleihe vom			
Jahre 1888 (Rustschuk-			
Varna)	46.8	„ „	
6procentige Anleihe vom			
Jahre 1889 (Zaribrod-			
Vacarel)	30.0	„ „	
Totale rund . . .	129.6	Mill. Frcs.	

wozu noch ein unbedeutender, nicht fix stipulirter Betrag für das Betriebsrecht der Linie Vacarel-Bellova zuzuschlagen wäre.

Ein solcher Entwurf der consolidirten Schuld Bulgariens würde demnach eine Gesamt-Staatsschuld von rund 130 Mill. Frcs. mit einer Gesamtlast von etwas über 9 Mill. Frcs. pro Jahr ergeben. Hiebei wäre noch zu bemerken, dass von dieser Schuld circa 77 Mill. Frcs. binnen 33 Jahren, vom Jahre 1888/89 angefangen, tilgbar sind. Auf 3·2 Mill. Einwohner vertheilt, würde diese Staatsschuld nur 41 Frcs. pro Kopf der Bevölkerung des Landes ergeben, und ein Vergleich mit dem benachbarten Rumänien würde sich in folgender Tabelle darstellen:

L a n d	Staatsschuld in Mill. Frcs.	Es entfällt auf den Kopf der Bevölkerung
Bulgarien.....	130	Frcs. 41—
Rumänien	850	" 158—

Berücksichtigt man, dass die Steuerlast ausser jedem Verhältnisse zu der Wohlhabenheit der Bevölkerung steht, dass insbesondere

in den letzten Jahren die Entwicklung dieser Wolhabenheit durch die andauernd günstigen Ernten sehr gefördert wurde und dass endlich der Regierung noch zahlreiche Steuerquellen zu Gebote stehen, so kann man schon hierin ein wesentliches Moment für die ganz merkwürdige wirtschaftliche und finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes und für den Credit Bulgariens finden.

Aber es ist noch ein anderer Umstand hier zu erwähnen, welcher geeignet ist, das Budget Bulgariens und demgemäss dessen Staatscredit noch in einem viel günstigeren Lichte erscheinen zu lassen. Es ist nämlich zu constatiren, dass die bulgarische Regierung ganz ausserordentliche Leistungen im Rahmen des ordnungsmässigen Budgets bewältigt hat, Leistungen, die gewiss zu einem Appell an den öffentlichen Credit berechtigt hätten, und deren Vollbringung eine geradezu eclatante Bürgschaft bietet nicht nur für die Leistungsfähigkeit des Landes, sondern auch für die Gewissenhaftigkeit der öffentlichen Verwaltung.

So wurde beispielsweise ein grosser Theil des Eisenbahnnetzes mit den Mitteln fertiggestellt, welche dem regulären Budget ohne Störung des Gleichgewichtes entnommen wurden.

Der Bau der Linie Zaribrod-Vacarel nahm in den Jahren 1885 bis 1889 rund 14 Mill. Frs. in Anspruch, welche späterhin nur theilweise aus dem Erlöse der Anleihe vom Jahre 1889 refundirt wurden. Die Kosten des serbisch-bulgarischen Krieges im Gesamtbetrage von 27.2 Mill. Frs. rund wurden ebenso ohne Credit-Operationen aus den Einnahmen der Jahre 1885 bis 1889 bestritten. Ausser dem normalen Kriegsbudget wurden sehr beträchtliche Summen für die Ausrüstung der Armee mit Mannlicher-Gewehren und Krupp'schen Kanonen, ferner für Befestigungen aus den laufenden Einnahmen ohne irgend eine wirkliche Credit-Operation bestritten. Diese Beträge für die letzten drei Jahre können wir auf Grund sehr eingehender Informationen mit circa 25 bis 30 Mill. Frs. annehmen, und auch hieraus resultirt die ausser-

ordentliche Beweglichkeit der bulgarischen Finanzen.

Aus dem Totale des Budgets ist endlich noch das specielle Activum der Regierung nicht ersichtlich, welches in dem aus den früheren Budgets bis zum Jahre 1891 successive voll eingezahlten Capitale der Bulgarischen Nationalbank im Betrage von 10 Mill. Frs. besteht. Die Erträgnisse der Bank, welche zu $63\frac{2}{3}$ Procent dem Staate zukommen, figuriren unter Capitel 3 der Einnahmen. Die Bank besass jedoch zu Ende des Jahres 1890 noch einen Reservefonds von 1.1 Mill. Frs., welcher demnach ebenfalls Staatseigenthum repräsentirt, und deren Erträgnis pro 1891 wird mit 13.3 Procent angegeben.

Schliesslich sei auch noch darauf verwiesen, dass eine schwebende Schuld in Bulgarien nicht besteht.

Bulgarien besitzt auch keine unbedeckte Notencirculation, und der Ausweis über den Notenumlauf seit Gründung der Bank, den die

Leser in den vorangehenden Capiteln gefunden haben, liefert den Beweis, dass es der bulgarischen Regierung niemals in den Sinn gekommen ist, zu diesem Auskunftsmittel zu greifen.

Die Bank, anstatt vom Staate missbraucht werden zu können, ist aus Staatsgeldern gebildet, stellt demgemäss eines der fruchtbarsten Activa der Staatscassa dar, und wie die Verhältnisse liegen, ist sie eher ein Mittel, dessen sich die Regierung bedient, um die Ueberschüsse ihrer Finanzgebahrung zur Befruchtung der Volkswirtschaft zu verwenden, als dass der umgekehrte Fall platzgreifen könnte. Man ist nach der Vergangenheit und nach den Resultaten einer solchen Gebahrung berechtigt, der Zukunft Bulgariens, seines Staatscredits und seiner Staatstitres mit der grössten Zuversicht entgegenzusehen.

Diese Staatstitres repräsentiren die beiden bulgarischen Anlehen, welche zum Baue der Eisenbahnen aufgenommen wurden, und sie stellen einen Theil der Kosten dieser im Be-

sitze der Regierung befindlichen Bahnen dar, welche eine Gesamtlänge von 443 Kilometer besitzen. Bulgarien hat keine anderen Schulden, als diese beiden Anlehen, von denen das eine an der Wiener Börse cotirt erscheint. Wir geben daher im Nachstehenden jene gesetzlichen Bestimmungen, die sich auf dieses Anlehen beziehen :

Die bulgarische Regierung ist durch das mittelst fürstlichen Decretes Nr. 262 vom 17./29. December 1887 sanctionirte und im Amtsblatte Nr. 2 vom 5./17. Jänner 1888 kundgemachte Gesetz ermächtigt worden, eine öffentliche Anleihe bis zur Höhe von fünfzig Mill. Gold-Frcs. effectiv aufzunehmen.

In Gemässheit dieses Gesetzes und auf Grund des fürstlichen Ukases vom 1./13. November 1889, Nr. 233, emittirte die bulgarische Regierung im Jahre 1889 60.000 Obligationen Nr. 1 bis 60.000 à Gold-Frcs. 500 = Livre Sterling 20 = Deutsche Reichsmark 405 = österreichische Goldgulden 200, rückzahlbar innerhalb 33 Jahren al pari in

halbjährigen Ziehungen, laut des den Obligationen begedruckten Tilgungsplanes.

Die bulgarische Regierung behält sich das Recht vor, jederzeit, aber nicht vor dem 1. Jänner 1895, alle noch in Circulation befindlichen Obligationen der gegenwärtigen Anleihe in Gold al pari einzulösen.

Diese Obligationen sind mit jährlich sechs Procent in Gold verzinslich, und erfolgt die Zahlung der Zinsen auf Grund von halbjährigen, den Obligationen beigegebenen Coupons per 1. April und 1. October jedes Jahres.

Die Ziehung der Obligationen findet jedesmal zwei Monate vor den Coupon-Fälligkeitsterminen bei der Staatscassa in Sofia statt.

Die Auszahlung des Capitalsbetrages der Obligationen erfolgt an dem der Ziehung zunächst folgenden Coupon-Termine.

Die halbjährigen Coupons lauten auf Gold-Frcs. 15 = Livre Sterling 0·12 sh. = Deutsche Reichsmark 12·15 = österreichische Goldgulden 6.

Die Einlösung der Coupons und die Rückzahlung der gezogenen Obligationen erfolgt:

In Sofia bei der Staatscassa, in Wien bei der kais. kön. privilegirten österreichischen Länderbank und bei dem Wiener Bankverein, in London, Paris, Berlin und anderen Plätzen bei den späterhin durch die fürstlich bulgarische Regierung bekannt zu machenden Banken und Bankhäusern.

Die Coupons, wie die Capitalsrückzahlungen für die ausgelosten Obligationen sind und bleiben von jeglicher Steuer oder von sonstigen, durch die bulgarischen Gesetze schon eingeführten oder noch einzuführenden Abgaben befreit.

Die fälligen Coupons der Anleihe verjähren binnen fünf, die ausgelosten Obligationen binnen dreissig Jahren seit ihrer Fälligkeit.


So viel denn an thatsächlichen Momenten, die zur Beurtheilung des bulgarischen Staatscredits und des inneren Wertes der bulgarischen Eisenbahn-Obligationen dienen können.

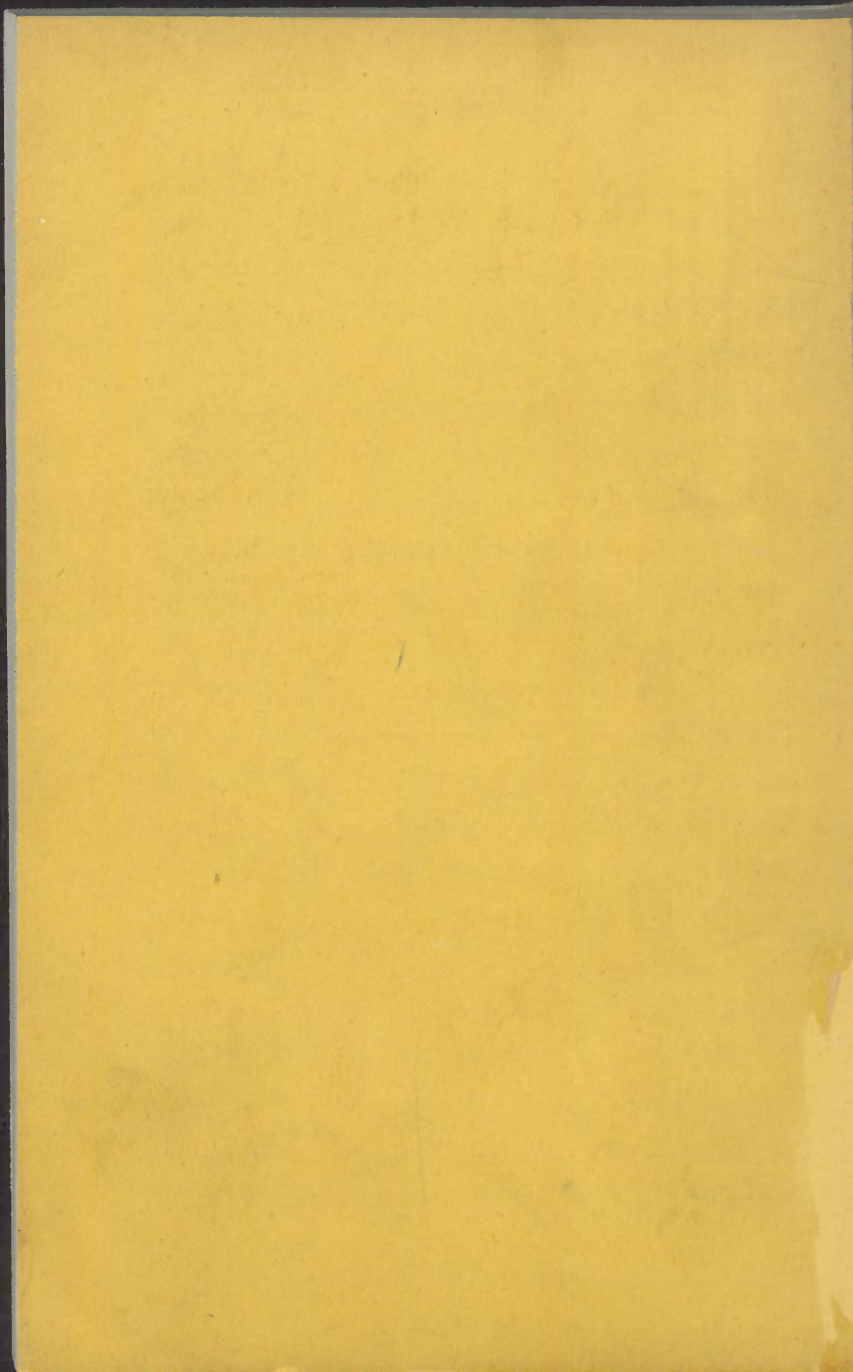
Alles, was wir etwa in einem Plaidoyer für die Güte des bulgarischen Staatscredits hinzufügen könnten, wäre wohl überflüssig. Die angeführten Ziffern und Daten führen eine so beredte Sprache, dass sie eines solchen Plaidoyers nicht bedürfen, um zur vollen Wirksamkeit zu gelangen. Aber Eines wäre vielleicht doch nicht überflüssig: ein vergleichender Hinweis auf die Entwicklung des Staatscredits in anderen Ländern. Denn so viel ist gewiss: Ueberall dort, wo die Kräftigung des Staatscredits als eine nothwendige Folge der im Lande thatsächlich vorhandenen wirtschaftlichen und finanziellen Gesundheit und Kraft erscheint, muss sich die weitere Entwicklung des Staatscredits in gleichen Formen bewegen. Und wer vermöchte nach den gegebenen Mittheilungen daran zu zweifeln, dass die günstige Lage Bulgariens nicht ebenfalls den entsprechenden Ausdruck finden sollte. Kommt doch früher oder später die thatsächliche, wirtschaftliche Situation eines Landes auch im Credite desselben unweigerlich zum

Ausdrucke, wie z. B. die entgegengesetzte Entwicklung des ungarischen und des italienischen Staatscredits beweist. So notirten ja 6 Procent ungarische Goldrente i. J. 1876: 82 Procent (Rentabilität 7·31 Procent), während wir heute 4 Procent ungarische Goldrente auf 93 Procent sehen, was eine Rentabilität von 4·3 Procent ergibt. 5 Procent Italiener sind dagegen mit der successiven Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von 102 Procent auf 87—88 Procent herabgesunken.

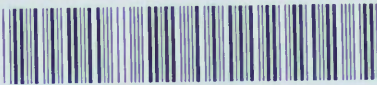
Und betrachten wir den bekannten Aufschwung in der finanziellen Stellung des Bulgarien benachbarten und in Vielem berechtigter Weise zu vergleichenden ehemaligen Fürstenthums Rumänien, so geben die Ziffern ebenfalls Anlass zu interessanten Vergleichen. So notirte 5 Procent rumänische Rente i. J. 1880 in Berlin 71·5 Procent, gab daher einen Ertrag von circa 7 Procent, während heute 4 Procent rumänische Goldrente 83 Procent notirt, also mit 4·81 Procent capitalisirt wird.

Mit diesem Vergleiche wollten wir unsere Ausführungen über den bulgarischen Staatscredit schliessen. Auch hier hat sich uns das Bild einer aufsteigenden Entwicklung entrollt, und die von uns mitgetheilten Ziffern bedurften weder einer künstlichen Gruppierung, noch einer erzwungenen Interpretation, um im Sinne der allergünstigsten Beurtheilung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Bulgariens zu wirken.





Eigentum der
Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel



206\$03242153